

NEUE TECHNOLOGIEN

Mehr Zeit für das Wesentliche

MARIS entlastet Ärzt:Innen in Krankenhäusern mit B|Flow effizient bei der medizinischen Dokumentation und fördert mit der Glass 2.0 medizinische Kooperationen zum Wohl der Patient:Innen



Herr Pozarosczyk, viele Krankenhaus-Ärzte klagen über den großen bürokratischen Aufwand der erforderlichen medizinischen Dokumentation. Können Sie die Klage nachvollziehen?

Absolut, die Bürokratie macht auch an dieser Stelle nicht halt. Aber es sind nicht nur die bürokratischen Hürden, welche Probleme bereiten. Nicht jedem Anwender stehen alle existierenden Dokumentationstechnologien wie Diktat oder Spracherkennung in vollem Umfang zur Verfügung. Auch bieten die bisher vorhandenen Technologien keine Garantie für Vollständigkeit und Korrektheit – sprachliche Barrieren von Nicht-Muttersprachlern werden gar nicht berücksichtigt.

KI ist derzeit in aller Munde, viele erhoffen sich eine Erleichterung der alltäglichen Arbeit. Kann sie das auch bei der Dokumentationspflicht der Ärzte leisten?

ChatGPT und ähnliche Systeme sind derzeit überall präsent und es gibt in den USA ja auch erste Kooperationen mit Playern im Gesundheitswesen. Auf maschinellem Lernen basierende Systeme sind für die Erzeugung von Texten für medizinische Dokumentation aktuell allerdings nicht zu gebrauchen. Sie neigen zum sogenannten Fabulieren, also zum „Erfinden“. Wird beispielsweise bei 95 % aller Leistenhernien eine Spinalanästhesie durchgeführt, dann wird das System die Spinalanästhesie

immer als durchgeführtes Anästhesieverfahren dokumentieren, auch wenn eine andere Anästhesieform angewandt wurde. Und hier zeigt sich ein weiterer Nachteil: Um die KI so mit Informationen über die konkrete Operation zu versorgen, dass die Dokumentation am Ende korrekt ist, benötige ich mehr Zeit als etwa für ein digitales Diktat.

Sie präsentieren als Lösung MARIS B|Flow. Wie funktioniert es?

MARIS B|Flow ergänzt das Portfolio bestehender Dokumentationstechnologien. Für eine Nutzung werden medizinische Untersuchungen oder Eingriffe in ihrer Gesamtheit in einer strukturierten Erfassungsmaske abgebildet. Die Anwender:Innen können sich sehr schnell durch die Maske „klicken“, wobei sinnvolle Standardwerte vorgegeben werden können. Durch ein hinterlegtes Sprachprofil werden die strukturierten Daten in Echtzeit in Text übersetzt; das Dokument direkt auf dem Bildschirm erzeugt. Da MARIS B|Flow über ein Modell des klinischen Sachverhaltes verfügt, können unplausible Dinge gar nicht erst eingegeben und lückenhafte Informationen markiert werden. So kann effizient eine vollständige, medizinisch korrekte und sprachlich richtige Dokumentation erfolgen. Perspektivisch wird der Befund auf Knopfdruck nicht nur in Deutsch, sondern auch in Englisch, Arabisch oder „Patientisch“ zur Verfügung stehen.

„Für eine Nutzung werden medizinische Untersuchungen oder Eingriffe in ihrer Gesamtheit in einer strukturierten Erfassungsmaske abgebildet.“

Michael Pozarosczyk



Assistenzarzt benötigt Hilfe bei der Beurteilung der Patientin

Oberarzt / Chefarzt unterstützt den Datenbrillen-träger von der Station aus, aus dem Büro oder Homeoffice heraus

Das bedeutet mehr Zeit für die eigentlichen Aufgaben eines Arztes?

Ich bezweifle, dass sich viel an der Bürokratie ändern wird. Wenn wir aber den Dokumentationsprozess möglichst effizient gestalten, dann verschaffen wir den Ärzt:Innen mehr Zeit für das Wesentliche.

Eine weitere technologische Lösung ist die MARIS Glass 2.0. Worum handelt es sich und wie funktioniert sie?

Mit der telemedizinischen Kommunikationsplattform MARIS Glass 2.0 können Ärzte und Pflegekräfte, welche direkt am Patienten arbeiten, medizinische Fachexperten zur Unterstützung virtuell hinzuschalten. Über verschiedene Technologien wie z. B. moderne Datenbrillen oder auch Handys und Tablets kann der Experte im Hintergrund den Patienten betrachten und sich mit dem Arzt oder der Pflegekraft bezüglich der Behandlung des Patienten abstimmen. Oft werden beispielsweise in der Notaufnahme Chef- oder Oberärzte von jungen Assistenzärzten hinzugezogen.

Mit der neuen MARIS Glass Datenbrille, welche die Lösung komplettiert, überträgt der Träger der Datenbrille das Livebild des Patienten direkt zum beratenden Facharzt im Hintergrund, der somit den gleichen Blick auf den Patienten hat wie der Träger der Brille. Aber auch Informationen zum Patien-

ten wie z. B. Bilder und Befunde können vom Experten an die MARIS Glass Datenbrille gesendet werden. Gerade bei laufenden Operationen können sich z. B. Chefarzte zuschalten und durch den Blick auf die Eingriffsstelle den Operateur beraten. Die Beratung kann letztendlich von überall erfolgen.

Darüber hinaus unterstützt MARIS Glass 2.0 auch niedergelassene Ärzte im Bereich der Hausbesuche. Da auch in den ländlichen Gegenden die Anzahl von Hausärzten zurückgeht, können z. B. für Hausbesuche Arzthelfer|innen zum Patienten fahren und über die telemedizinische Lösung von MARIS den Hausarzt online hinzuschalten.

Gibt es weitere Vorteile?

Auch außerhalb von klinischen Abläufen setzt MARIS Glass 2.0 auf schnelle fachliche Unterstützung, beispielsweise bei der Wundversorgung von Patienten zu Hause. Wir lernen derzeit in jedem Projekt neue Usecases und sind selbst überrascht, wo die Technologie überall unterstützen kann.

» info

www.maris-healthcare.de



Michael Pozarosczyk
Geschäftsführer